

Dezember 2020



Katzen *live*

Magazin des Düsseldorfer Katzenschutzbund e.V.
Catsitter-Club Düsseldorf



- Katzenpsychologie:
Harnmarkieren
- Naturheilkunde für Katzen

Inhalt



S. 07



S. 14

Wir übertragen kein Corona, nur Liebe!



S. 26

ARTIKEL

- 05 In eigener Sache**
- 07 Ene mene Muh!**
Die Liebesgeschichte zweier Kuhkatzen.
- 14 Möglichkeiten und Grenzen**
Naturheilkunde in den Zeiten von Corona.
- 21 Harnmarkieren**
Fälle aus der Katzenverhaltenspraxis.
- 26 Endlich ein Katzenasyl**
Der Tierschutzhof in Hellerhof.
- 31 Betreuung für unsere Webseite**
Wer möchte uns unterstützen?
- 32 Catsitting**
Katzenbetreuung auf Gegenseitigkeit.

RUBRIKEN

- 04 Ansprechpartner**
- 04 Termine für 2021**
- 10 Impressum**
- 11 Beitrittserklärung**
- 13 Online shoppen und spenden**

Editorial

Liebe Mitglieder, liebe Katzenfreunde,

unser Magazin KatzenLive 2020 erreicht euch dieses Jahr später als gewohnt, und auch die Terminankündigungen für die Vereinstreffen des kommenden Jahres stehen unter erheblicher Planungsunsicherheit.

Diesem Heft liegt die Einladung zur Jahreshauptversammlung am 9. März 2021 bei; sie soll im Bürgersaal des Stadtteilzentrums Bilk an den Bilker Arcaden stattfinden. Sollte aufgrund der Pandemie die Versammlung nicht stattfinden können, werden wir euch auf unserer Webseite, in den sozialen Medien und auch über Rundmail an alle Mitglieder, deren Mailadresse uns vorliegt, informieren. Ihr könnt uns dazu natürlich auch anrufen.

Dies ist der Corona-Pandemie geschuldet und den damit einhergehenden Lockdowns, die Teile des wirtschaftlichen und ganz wesentlich des geselligen und Freizeitlebens beschränken oder untersagen.

Im Beitrag „In eigener Sache“ berichten wir über die Arbeit des Vorstandes und des Vereins im vergangenen Jahr, geben Informationen zu Clubtreffen und bitten Euch um aktive Mitarbeit im Verein und zeigen Möglichkeiten auf, wie ihr uns und unsere Arbeit unterstützen könnt.

Zusammenführungen von Katzen sind oft nicht einfach. Ronja und Kati Munko berichten von der erfolgreichen Vergesellschaftung und Liebesgeschichte ihrer beiden Kuhkatzen.

Die Tierheilpraktikerin Julia Prang bietet in ihrer mobilen Praxis naturheilkundliche Therapien zur Katzenbehandlung an und untersucht in ihrem Gastbeitrag die **Möglichkeiten und Grenzen der Naturheilkunde** in den Zeiten von Corona.

Unser Mitglied Sabine Colmsee, die uns auch als Beirat im Vorstand unterstützt, ist ehrenamtliche Katzenverhaltensberaterin ATN. Die von ihr vorgestellten Fälle aus der Katzenverhaltenspraxis beschreiben das **Harnmarkieren** und Möglichkeiten zur erfolgreichen Therapie.

Und: endlich ist es soweit – in Düsseldorf gibt es ein **Katzenasyl** für nicht vermittelbare Katzen. Natascha Karvang vom Düsseldorfer Tierschutzverein berichtet.

Unser Dank gilt auch dieses Jahr Sibyll Jakobsen für das Heft-Layout.

*Viel Spaß beim Lesen!
Im Namen des Vorstandes
Eure Uschi Boell*

Verein berichten. Wenn ihr euch nicht sofort um ein Vorstandsamt bewerben wollt, gibt es auch die Möglichkeit als Beisitzer den Verein zu unterstützen. Beisitzer sind beratend tätig und ohne Stimmrecht im Vorstand. Sie nehmen jedoch an den Vorstandssitzungen teil. So könnt ihr euch ein umfassendes Bild von unserer Arbeit machen, bevor ihr dann bei der nächsten Vorstandswahl selbst kandidiert.

Aufgabenverteilung im Vorstand:

Sonja Meier (Vorsitzende):

Geschäftsstelle, Kontoführung, Buchhaltung, Koordination und administrative Aufgaben

Uschi Boell: Öffentlichkeitsarbeit, Vertretung Kontoführung, Fangaktionen

Heidemarie Schmidt: Catsitting-Vermittlung, Futterstellenbetreuung, Fangaktionen

2. VEREINSLOKAL UND CLUBTREFFEN

Die Clubtreffen finden im Vereinslokal statt: Antoniusshof, Kirchfeldstraße 137, 40215 Düsseldorf (am Fürstenplatz) – Telefon 0211 24862075.

Pandemie- und Lockdown-bedingt haben wir für die Jahreshauptversammlung einen anderen Veranstaltungsort geplant, im Bürgersaal des Stadtteilzentrums Bilk. Vorausgesetzt, dass Veranstaltungen dieser Art dann zulässig sind, können wir dort unter Einhaltung aller Ab-

stands- und Hygienebestimmungen zusammentreffen.

Solange Clubtreffen in der üblichen Form ansonsten nicht möglich sind, werden wir, wie schon im September, eine offene Sprechstunde an den jeweiligen Terminen im Antoniusshof anbieten und per Rundmail ankündigen.

Bitte informiert euch dazu auf unserer Webseite, in den sozialen Medien oder indem ihr bei uns telefonisch nachfragt. Sobald möglich wird dann auch wieder ein Fütterer- und Helfer-Treffen stattfinden, bei dem ihr untereinander Kontakte pflegen und Informationen austauschen könnt.

3. MITGLIEDSBEITRÄGE UND ADRESSDATEN

Bitte teilt uns Adress- und Kontoänderungen zeitnah mit. Und bitte erteilt uns für die Mitgliedsbeiträge SEPA-Einzugsermächtigungen oder richtet zumindest für eure Beiträge Daueraufträge ein. Wir haben jedes Jahr erheblichen Aufwand durch nicht abbuchbare oder nicht gezahlte Beiträge.

4. CATSITTING (CSC)

Und bitte macht beim Catsitting mit. Die Katzenbetreuung auf Gegenseitigkeit (von Mitgliedern für Mitglieder) kann nur dann gut funktionieren, wenn viele mitmachen. Dass mal eine nachgefragte Betreuung nicht übernommen werden kann, ist einleuchtend, aber bitte meldet euch nicht komplett aus der CSC-Betreuung ab. ■

Eine kleine Liebesgeschichte – oder wie wir zu unseren Kuhkatzen kamen.



Foto: Kati Munko

Ene mene Muh!

von Ronja und Kati Munko, Düsseldorf

Nachdem wir lange überlegt und diskutiert hatten, uns eine Katze anzuschaffen, besuchten wir im März 2019 endlich das Düsseldorfer Tierheim.

Für uns als tierliebe Menschen war von Anfang an klar, dass nur eine Katze aus dem Tierschutz in Frage kommt, da es so viele Tiere gibt, die ein besseres Leben verdient haben. Die verschiedensten Haustiere, die wir zuvor hatten, waren allesamt entweder aus dem Tier-

heim, uns zugelaufen, gefunden oder wir „mussten“ sie einfach nehmen, weil sich sonst niemand dafür interessierte.

So gingen wir in der Erwartung ins Tierheim einfach mal zu schauen, ob sich dort ein wildes aufgewecktes Tigerkätzchen oder ein verschmuster schöner schwarzer Kater findet, der uns so gut gefällt wie wir ihm. Viele Katzen hätten in diese Kategorien gepasst... Aber eine nach Tierheimangaben fast vierjährige Kuhkatze meinte wohl, wir wären ihre Auserwählten und vergaß sogar die Fütterung, die gerade anstand, als wir



noch überlegten, wer wohl gut in unsere Familie passen würde. Und so war klar, dass genau diese, vom Tierheim Hexe genannte, die uns doch eigentlich viel zu weiß und frech gewesen wäre, sollte es sein. Liebe fragt eben nicht nach Rasse, Farbe, Alter oder Geschlecht, wenn sie zuschlägt. Außerdem taten wir so auch etwas Gutes für die beiden Kater, die sich mit ihr im Raum befanden und die mit ihrer stürmischen, selbstbewussten Art nicht sonderlich gut klarkamen. Deshalb sagte uns die Pflegerin, sie würde diese Katze als Einzel- und Wohnungskatze vermitteln, da sie Artgenossen nicht so freundlich zugetan sei und Gefahren gegenüber zu wenig Angst zeigte.

Die Eingewöhnung bei uns kann man eigentlich gar nicht so nennen, da in dem Moment, als die Transportbox geöffnet wurde, die Katze bei uns angekommen zu sein schien. Hexe, von uns in Marlo umbenannt (weil sie sich bei uns nicht mehr wie eine Hexe benahm),

ging durch das Haus, forderte unsere Gesellschaft ein und hatte uns direkt alle im Griff. Sie erwies sich als äußerst menschenbezogen, verspielt und sehr lernfreudig. Die Trainingseinheiten, zum Beispiel Klickern, bei denen sie ihr Können unter Beweis stellt, machen ihr immer große Freude. Nach einigen Wochen durfte unsere coole schlaue Königin das erste Mal ans Katzengeschirr und unseren katzensicheren Garten erkunden.

Die nächsten Male mussten wir nur noch mit der Leine klimpern, und sie rannte sofort zur Terrassentür und ließ sich in freudiger Erwartung anleinen.

Nach wiederum zwei Wochen wagten wir es, sie frei (natürlich unter Beobachtung) den Garten erkunden zu lassen, und sie machte es großartig. Das einzige Problem war für die ersten zwei Tage, dass sie nahezu jede Pflanze fressen wollte. Wir riefen dann immer „Nein“ und stellten ihr einen Topf Katzengras vor die Nase. Zum Glück war sie so ge-

lehrig und merkte sich, dass manche Pflanzen einfach tabu sind. Der Garten ist Marlos Lieblingsort, und als vermutlich ehemalige Wohnungskatze genießt sie dieses Draussen sehr.

Nach einigen Monaten fiel uns dennoch auf, dass sie manchmal etwas unangestastet wirkte. Trotz viel Beschäftigung unsererseits packte sie manchmal ein Irrsinn, der uns nicht allzu gut gefiel. Sie fiel uns an, biss und kratzte uns (zum Glück nie feste), um Aufmerksamkeit zu bekommen und teilte uns so mit, dass sie sich einen katzenartigen Kumpel wünscht. Mehrmals fiel uns auf, dass sie zumindest Hunden gegenüber sehr aufgeschlossen oder zumindest nicht ängstlich oder uninteressiert war. Nachdem eine Katzenfreundin von uns sich bereit erklärte, ihren Kater mal mitzubringen und Marlo sich großartig ihm gegenüber verhielt, stand unser Entschluss fest, eine zweite Katze dazu zu holen. Lange suchen mussten wir nicht, denn Königin

Marlo zeigte uns selber ihren Wunschbruder im Netz.

Ausgerechnet eine bulgarische Kuhkatze mit FIV, die als unvermittelbar beworben wurde. Aber erneut: Liebe fragt nicht nach Farbe, Rasse, Geschlecht, Herkunft, Gesundheit und Entfernung. Sein Name Pelouch - wie ein Kuscheltier - klingt gut, also werden wohl blutige Beissereien ausbleiben, dachten und hofften wir. Und irgendwie hatte uns der Kerl da schon, nur durch drei Fotos, auch in seinen Bann gezogen und ein bisschen verlieben lassen. Nach Kontaktaufnahme mit der bulgarischen Pflegestelle, wo Pelouch schon eineinhalb Jahre lebte, sahen wir ihn als besonderen, einzigartigen und wunderbaren Kater, dem wir unter allen Umständen ermöglichen wollten, ein richtiges Zuhause zu bekommen.

Im September 2019 hatten wir endlich eine Flugpatin, die ihn bis Frankfurt mitnahm, und dort konnten wir ihn mit Hilfe einer lieben Freundin abholen. Der arme Kerl war völlig erschöpft, hungrig und durstig und brauchte so viel Liebe. Er fasste sehr schnell Vertrauen zu uns, schmuste wie ein Liebestoller, der uns schon ewig kennt, fraß wie ein Scheuendrescher und trank wie ein Verdurstender, wenn er nicht gerade schlief und Ruhe brauchte. Nach drei Tagen erforschte er dann das Eingewöhnungszimmer und spielte das erste Mal im Leben ausgiebig mit einer Stoffmaus und einer Federangel.

Nach vier Tagen wagten wir den nächsten Schritt und öffneten eine Tür, die mit einem Katzennetz gesichert war, so dass sich Marlo und Pelouch das erste

Fotos Kati Müniko

Mal sehen konnten. Dies lief so positiv und friedlich, dass wir die andere Tür ohne Netz öffneten und die beiden sich ungehindert beschnüffeln und kennenlernen konnten. Um die Situation nicht überzustrapazieren, trennten wir sie dann wieder, aber das fanden beide wohl so doof, dass sie ein sagenhaftes nächtliches Katzenkonzert aufführten und sich nach Öffnung der Tür mit Netz verbündeten, um uns zu zeigen, wie stümperhaft es gesichert ist. OK, dachten wir, also seid ihr jetzt Kumpels? Dann zeigt uns, wie ihr miteinander klar kommt! Das taten sie auch - nächtelang wurde unser Haus unsicher gemacht, tagsüber wurde gemeinsam ein Raum zum Schlafen auserkoren, Spielzeiten eingefordert, sich gegenseitig geputzt, der Fressnapf und die Dosenöffner geteilt.

Nach mehreren ausführlichen Untersuchungen beim Tierarzt wurde übrigens festgestellt, dass unser lieber Pe-

louch gar kein FIV hat (falsch-positives Testergebnis). Die beiden hatten sich (wo und wie auch immer ist unklar) aber einige andere Krankheiten eingefangen, und in diesem Jahr mussten sie schon mehrere Zähne gezogen bekommen. Aber die zwei bekommen das schon mit Hilfe unserer Tierärzte in den Griff und sind absolut lebenslustig und fit. Nun sind sie seit fast einem Jahr zusammen, und von Tag zu Tag sieht man immer wieder neue kleine Momente, die uns zeigen, wie richtig unsere Entscheidung war und wie gut die beiden zusammenpassen. Wir können uns keine Sekunde mehr ohne diese zwei großartigen Schecken vorstellen, und unsere Liebe zu ihnen lässt sich eigentlich fast gar nicht in Worte fassen.

Vielen Dank an alle lieben Menschen, die uns geholfen haben, diese beiden tollen Geschöpfe erfolgreich in unsere Familie aufzunehmen! ■

IMPRESSUM

Herausgeber:
Katzenschutzbund e.V.
Catsitter-Club Düsseldorf
Im Kämpchen 13
40549 Düsseldorf
Telefon: 0211 66 32 06

Registergericht:
Amtsgericht Düsseldorf, VR 5609
Verantwortlich für den redaktionellen Teil:
Uschi Boell
Konzeption, Design und Produktion:
Jakobsen Design, Düsseldorf
Bildbearbeitung und Druckvorstufe: Norbert Schrey
Druck: Printers HAND Bernd Immig, Düsseldorf
Bildnachweis: Stockadobe (4): Africa Studio, snyGGG, chalabala, exclusive-design; Kati Munko

Erscheinungsweise: 1 x jährlich, der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Namentlich gekennzeichnete Artikel stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Für unverlangt eingereichte Bilder/Berichte übernehmen wir keine Gewähr. Eine Kürzung der Berichte behalten wir uns vor.

Copyright: Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, Übernahme in elektronische Datenverarbeitungsanlagen, Verwendung von Ausschnitten zu Werbezwecken oder Benutzung der Eintragungen für die gewerbsmäßige Adressveräußerung sind verboten und werden als Verstoß gegen die Gesetze zum Urheberrecht und zum Wettbewerbsrecht gerichtlich verfolgt. Für Schäden, die aufgrund fehlerhafter oder unterbliebener Eintragungen entstehen, wird keine Haftung übernommen.

hier bitte abtrennen



Katzenschutzbund Düsseldorf e.V.
Catsitter-Club

Beitrittserklärung

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zum Katzenschutzbund Düsseldorf e. V.

Name: _____ Vorname: _____

Straße: _____

Wohnort: _____

Geburtsdatum: _____ weiblich männlich

Telefon: _____ Mobil: _____

E-Mail _____

Möchten Sie aktiv den Verein unterstützen? Ja Nein

Wenn ja, wie:

Ich möchte an einer Futterstelle mithelfen. Ja Nein

Ich möchte bei Fangaktionen mithelfen. Ja Nein

Ich könnte Fahrdienste übernehmen. Ja Nein

Ich könnte mich wie folgt einbringen:

.....
Ich stimme der Verarbeitung meiner personenbezogenen Daten gem. der DSGVO zu. Die Daten, insbesondere Name, Anschrift, Telefonnummer, Bankdaten, sind allein für Verwaltungszwecke notwendig und erforderlich; sie werden ausschließlich vereinsintern genutzt und nicht an Dritte weitergegeben. Die Daten werden gelöscht, soweit eine gesetzliche Verpflichtung hierzu besteht, nach Ablauf der gesetzlichen Pflichten, wenn die Speicherung vertraglich nicht mehr erforderlich ist oder unter Beachtung der gesetzlichen Aufbewahrungspflichten, wenn ich die Löschung beantrage. Meine Zustimmung kann ich jederzeit widerrufen. Ich ermächtige den Katzenschutzbund Düsseldorf e.V., den Jahresbeitrag in Höhe von € (Mindestbeitrag 24,- €) von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Katzenschutzbund Düsseldorf e. V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit dem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Ort, Datum _____ Unterschrift _____
(Bei Minderjährigen durch einen Erziehungsberechtigten)

Katzenschutzbund Düsseldorf e.V. • Vorsitzende Sonja Meier • VR 5609
Geschäftsstelle: Im Kämpchen 13 40549 Düsseldorf • Telefon: 0211 663206
E-Mail: kontakt@katzenschutzbund-duesseldorf.de • www.katzenschutzbund-duesseldorf.de
Bankverbindungen: Stadtparkasse Düsseldorf • IBAN: DE59 3005 0110 0019 1142 63 • BIC: DUSSEDDXXX

Katzengesundheit in Zeiten von Corona



Möglichkeiten und Grenzen der Naturheilkunde

Von **Julia Prang**,
Tierheilpraktikerin ATM

Virenschutz kennen Sie nur vom Computer?

Dann möchte ich Ihnen heute die naturheilkundlichen Möglichkeiten aufzeigen, um sich und Ihr Tier gegen Corona-Viren (und andere) zu wappnen. Unser Leben ist immer noch geprägt von der Corona-Pandemie. Kontaktverbot, Mundschutz und Desinfektionsmittel waren in den letzten Monaten häufig gebrauchte Begriffe. Ob die getroffenen Maßnahmen angemessen waren, wird die Zukunft zeigen.

Aber was wissen wir denn schon heute?

Wir wissen, daß mit Atemschutzmasken der Ausstoß von Aerosolen über die Atemluft und damit die Verbreitung von Coronaviren (und auch vielen anderen Viren) verringert wird. Händewa-

schen und Desinfektion vermindert die Keimzahl auf Händen und Gegenständen. Das sind alles sinnvolle Tipps für uns Menschen, aber was ist mit unseren Tieren? Denen können wir keinen Mundschutz verpassen und auch regelmäßiges Pfotenwaschen kommt bei den meisten Katzen nicht so gut an.

Und sind solche oder ähnliche Maßnahmen bei unseren Vierbeinern überhaupt nötig?

Corona ist nicht gleich SARS-CoV-2. Corona ist zunächst einmal ein Oberbegriff für Erkrankungen, die von verschiedenen Keimen verursacht werden. Daher ist es nur logisch, daß es je nach Erreger auch zu unterschiedlichen Symptomen kommt.

Neben dem bei uns Menschen gerade relevanten SARS-CoV-2 gibt es auch das Feline Coronavirus, und ich möchte Ihnen die wichtigsten Unterschiede



aufzeigen. Das „Feline Coronavirus“ ist schon seit Jahrzehnten bekannt und etwa 30% der Hauskatzen sind damit infiziert. Bei Tierheimtieren kann die Durchseuchungsrate bis zu 80% betragen.

Dieses Virus ist wirtsspezifisch, also nicht auf den Menschen oder auf andere Tierarten, wie z.B. Hunde übertragbar. In seltenen Fällen führt das Feline Coronavirus zu milden Durchfällen, bleibt aber häufig auch unentdeckt.

Leider kann das Virus aber mutieren und dann als „Feline Infektiöse Peritonitis“ (kurz: FIP) erhebliche Beschwerden verursachen. Bei einer Blutuntersuchung kann allerdings nicht zwischen den beiden Formen unterschieden werden.

Das heißt, ein positiver Corona-Antikörpertest allein bedeutet nicht gleich

Die Feline Infektiöse Peritonitis kann zwei Verlaufsformen nehmen:

- ❶ **die trockene Form:** wie der Name bzw. die Endung -itis schon andeutet, kommt es meist an mehreren Organen zu großen Entzündungsherden. Diese Form tritt aber nur selten auf.
- ❷ **die feuchte Form:** hierbei kommt es zu Ansammlungen von Flüssigkeit im Brust- oder Bauchraum. Die Tiere zeigen neben Appetitlosigkeit und Fieberschüben auch Atemlosigkeit (bei Erguss in den Brustraum) oder einen birnenförmig ausgedehnten und prallen Bauch (bei Erguss in den Bauchraum).
Leider führen beide Verlaufsformen meist innerhalb weniger Wochen zum Tod des Tieres.

FIP, und niemand sollte sein Tier nur aufgrund eines Bluttests aufgeben!

Was kann der Tierarzt tun?

Es gibt zwar einen nasal zu verabreichenden Impfstoff gegen FIP, der ab der 16. Lebenswoche verabreicht werden kann. Dieser ist aber in Fachkreisen sehr umstritten. Zum einen ergibt eine Impfung keinen Sinn mehr, wenn die Katze bereits mit Coronaviren Kontakt hatte. Da sich viele Katzen aber bereits im Alter von wenigen Wochen anstecken, ist ein Antikörpertest vor einer gewünschten Impfung unbedingt anzuraten.

Aber auch dann ist eine Impfung nicht sicher. Die Ergebnisse verschiedener Studien schwanken in den Ergebnissen zwischen 0% und 80%.

Die Behandlung einer an FIP erkrankten Katze durch den Tierarzt ist derzeit nicht möglich. Es gibt zwar den experimentellen Wirkstoff GS-441524, der abgewandelt in der Humanmedizin zur Behandlung von Viruserkrankungen entwickelt wurde. Dabei zeigte sich zufällig eine gute Wirksamkeit gegen FIP. Allerdings hat das Mittel (noch) keine Zulassung in Deutschland und kann daher von hiesigen Tierärzten nicht zur Behandlung eingesetzt werden.

Es gibt aber Halter, die den Wirkstoff selber erfolgreich bei ihrem Tier anwenden. Erste Forschungsergebnisse – veröffentlicht im Journal of Feline Medicine and Surgery am 13.02.2019 – klingen vielversprechend.

Ansteckungsgefahr für Tier oder Halter?

Forschungsergebnissen aus Wiscon-

sin zufolge sind Katzen recht empfänglich für das SARS-CoV2-Virus und können sich bei uns Menschen, aber auch bei anderen Katzen anstecken. Allerdings erkranken sie nur selten daran und scheiden den Erreger auch nur wenige Tage über die Nasenschleimhaut aus. Eine Ausscheidung über den Kot konnte nicht nachgewiesen werden, ganz im Gegensatz zum Felinen Coronavirus.

In der oben genannten Studie wurden Katzen infiziert und danach einzeln mit jeweils einem gesunden Tier gehalten. Nach 2-4 Tagen war jede der vorher gesunden Katzen infiziert. Keines der Tiere zeigte irgendwelche Symptome.

Man sollte aber beachten, daß die untersuchte Gruppe von Tieren (3 infizierte und 3 gesunde) sehr klein war und das Experiment unter Laborbedingungen stattfand. Ob diese Ergebnisse auch auf den normalen häuslichen Alltag übertragen werden können, bleibt abzuwarten. Die größte Gefahr besteht sicherlich in größeren Gruppen auf engem Raum, wie zum Beispiel im Tierheim oder großen Zuchten.

Nach jetzigem Stand ist es jedoch unwahrscheinlich, dass infizierte Haustiere eine wesentliche Rolle bei der Infektion von Menschen spielen. Wer dennoch Bedenken hat, sollte auf ausreichende Hygiene achten, sich z.B. nach dem Kontakt mit der Katze die Hände waschen und diese nicht küssen oder sehr eng kuscheln. Auch eine regelmäßige Säuberung aller Oberflächen wird empfohlen.

Was kann man naturheilkundlich tun?

Der naturheilkundliche Ansatz läuft

Foto: wvita



weniger auf die Bekämpfung eines Erregers hinaus, sondern beschäftigt sich mit der Frage, warum ein Erreger die Möglichkeit hatte, in diesem oder jenem Organismus (egal, ob Mensch oder Tier) Fuß zu fassen und seine schädigende Wirkung zu entfalten.

Sie werden das Phänomen sicher kennen: während einige Menschen krank werden, z.B. eine Grippe bekommen, bleiben andere völlig gesund, obwohl sie vielleicht durch die Nutzung von Bus und Bahn bzw. Kontakt zu vielen Menschen besonders gefährdet sind.

Woran liegt das?

Das Abwehrsystem jedes Einzelnen ist unterschiedlich stark ausgebildet. Wenn man täglich mit hustenden und niesenden Menschen zu tun hat und daher mit vielen Keimen Kontakt hat, wird das Immunsystem trainiert. Die Erreger

werden erkannt, schnell bekämpft und beseitigt. Bei erneutem Kontakt mit diesem Erreger startet das Immungedächtnis gezielt die richtige Reaktion.

Äußere Faktoren spielen ebenfalls eine Rolle: hat man z.B. Stress, ist mangelernährt oder bereits krank, dann ist das Immunsystem geschwächt und kann nicht die gewünschte Reaktion zeigen: man wird schneller krank! Auch ein hohes Alter, Allergien, Parasitenbefall, Medikamente, Übergewicht, Verletzungen, Fellwechsel und zu wenig Schlaf schwächen den Organismus und damit die Immunantwort.

Die Naturheilkunde macht sich genau diesen Ansatz zunutze: man reduziert die Komponenten, die eine Erkrankung begünstigen und optimiert die Arbeit des Immunsystems: man verbessert die Haltungsbedingungen, die Ernährung und damit das Gewicht und die Nährstoffversorgung. Zudem unterstützt man das Immunsystem bei seinem täglichen Kampf gegen Viren, Bakterien und andere Erreger mit naturheilkundlichen Mitteln. Das funktioniert für den Menschen genauso wie für unsere Tiere.

HALTUNGSBEDINGUNGEN OPTIMIEREN

1. Wie weiter oben schon erwähnt, ist der sogenannte Infektionsdruck, also die Wahrscheinlichkeit sich anzustecken, in größeren Gruppen mit beschränktem Platz- und Beschäftigungsangebot besonders hoch. Will man die Übertragung von Krankheiten eindämmen, hilft es, nur eine



StockAdobe

kleine Gruppe von Tieren zu halten und für ausreichend Auslastung zu sorgen.

2. Ein ausreichendes Raum-, Spiel- und Rückzugsangebot reduziert unter Umständen auch den Stress innerhalb der Gruppe, und es kommt weniger zu Rangeleien. Den selben Effekt erzielt man, wenn man seinen Katzen Freigang ermöglichen kann.

3. Hier kommen auch die positiven Effekte von Sonne und frischer Luft zum Tragen. Der Luftaustausch verringert zum einen die Anzahl infektiöser Keime (z.B. Viren in den Aerosolen der Atemluft) und kurbelt zudem den Kreislauf der Katze an.

NAHRUNG UND NAHRUNGSERGÄNZUNG

Ein weiterer Faktor ist das Thema Er-

nährung. Besonders die ausreichende Versorgung mit den Vitaminen B6 (in Fleisch, Geflügel und Fisch enthalten) und Vitamin E (enthalten in Eiern und Fleischsorten wie Rind, Ente, Putenkeulen oder Hühnerbrust) sollte beachtet werden. Beide Vitamine haben maßgeblichen positiven Einfluss auf das Immunsystem.

Aber sehen wir uns die Entwicklungsgeschichte von Katzen einmal genauer an, um die optimale Ernährung von Katzen besser zu verstehen. Sie bewohnten ursprünglich Wüstenregionen und deckten ihren Wasserbedarf ausschließlich über ihre Beute. Trockenfutter kann daher den Organismus übermäßig beanspruchen und Organe in ihrer Funktion schwächen. Wenn außerdem die Mahlzeit, egal ob feucht oder trocken, nicht optimal für einen Fleischfresser zusammengesetzt ist, fehlen wichtige

Nährstoffe und der Körper wird weiter belastet.

Um es aber erst gar nicht so weit kommen zu lassen, kann man neben der Optimierung der Fütterung mit dem ursprünglichsten aller Nahrungsmittel nachhelfen: Colostrum, oder auch Biest- oder Erstmilch genannt. Diese Milch erhält der Nachwuchs aller Säugetiere gleich nach der Geburt für ca. 24-72 Stunden. Colostrum ist besonders reich an Vitaminen, Mineralien, Aminosäuren und Immunglobulinen. Immunglobuline zerstören Krankheitserreger wie Viren, Bakterien und Pilze, neutralisieren Giftstoffe und sind für die Entzündungshemmung und die Krebsabwehr von massgeblicher Bedeutung.

Besonders in Zeiten extremer Belastung durch Krankheit, Schwäche oder Mangelernährung, kann Colostrum rasch die leeren Speicher wieder auffüllen.

AUS DEM REICH DER PFLANZEN

Neben der Optimierung von Haltingsbedingungen und Ernährung kann der Naturheilkundler auf einen reichen Schatz von Mutter Natur zurückgreifen, um Haustiere gesund zu erhalten oder von einer Erkrankung zu befreien.

So stehen erst einmal Heilmittel wie Pflanzenteile und speziell Knospen als sogenannten Phyto- bzw. Gemmotherapie zur Verfügung. Diese werden individuell auf das Beschwerdebild des Patienten zusammengestellt und meist über das Futter verabreicht.

Zur Stärkung der Abwehr kommen

zum Beispiel Heckenrosenmus, Aloe Vera, Knoblauch und Holunderbeeren in Frage. Als Kräutermischung empfiehlt sich eine Auswahl aus Ackerschachtelhalm, Brennessel, Holunder- und Lindenblüten, Löwenzahn, Pfefferminze, Salbei, Sonnenhut oder Thymian. Auch einige Tropfen Johanniskrautöl sind denkbar.

Ist eine Infektionskrankheit erst einmal ausgebrochen, sollte man an Kräuter wie Kamille, Königskerze, Ringelblume und Spitzwegerich denken.

Aus dem Reich der Knospen (Gemmotherapie) kommen besonders die Knospen von Birke und schwarzer Jo-

Besonders empfehlenswerte Präparate aus der Homöopathie:

Echinacea = stärkt die Abwehrkräfte
Umckaloabo = besonders bei Atemwegsinfekten

Isopathie:

Quentakehl = reduziert die Viruslast

Schüsslertherapie:

Die drei Kaliumverbindungen Kalium chloratum, K. phosphoricum und K. sulfuricum, Natrium phosphoricum und Natrium sulfuricum

Blütentherapie

Larch = allgemein bei Abwehrschwäche
Centauray = wenn das Tier häufig krank ist

Walnut = um Ansteckung zu vermeiden
Crab Apple = zur Ausscheidung von Erregern

Olive = zur Stärkung nach Krankheit

hannisbeere in Frage. Die geeignete Zusammenstellung, sowie Dosierung und Anwendungsdauer besprechen Sie am besten vorher mit Ihrem Phytotherapeuten.

PILZE ALS WICHTIGE UNTERSTÜTZER

So wie Pilze den Waldboden von Schadstoffen reinigen, erledigen sie das auch im menschlichen oder tierischen Körper. Eine besonders gute Kombination bei viralen Infekten stellen die beiden Vitalpilze Reishi und Coriolus dar. Beide unterstützen die Funktion der Leber und regulieren das Immunsystem. Der Reishi wirkt zudem antientzündlich und schmerzlindernd, während der Coriolus direkt antiviral wirkt. Will man schon prophylaktisch dem Körper etwas Gutes tun, kann man den *Agaricus blazei murrill* (kurz ABM) einnehmen. Sein besonders hoher Anteil an Beta-D-Glucanen macht ihn zu einem besonders wertvollen Immunstimulanz.

Darüber hinaus ist schonend getrocknetes Pilzpulver ein reicher Schatz wertvoller Inhaltsstoffe. Neben B-, E- und D-Vitaminen enthalten Pilze Enzyme, Aminosäuren und Spurenelemente (u.a. Folsäure und Selen), Triterpene, Adenosin, Chitin und Glykoproteine.

NATURHEILKUNDLICHE MITTEL

Neben diesen nahrungsergänzenden Stoffen können zahlreiche Präparate aus den Bereichen Homöopathie, Isopathie, Mineralsalze nach Schüssler oder die

berühmten Blütenessenzen von Bach unterstützend verabreicht werden. Bitte beachten Sie aber, dass die Mittel individuell für jedes Tier zusammengestellt und angewendet werden müssen. Die sichtbaren und empfundenen Symptome (z.B. Überempfindlichkeiten), die Lebensumstände, wie Alter, Haltung, Fütterung, Vorerkrankungen etc. resultieren oft in großen Unterschieden bei der Mittelwahl, Therapiedauer und Dosierung. Sprechen Sie daher vor der Anwendung immer mit einem versierten und in Naturheilkunde ausgebildeten Therapeuten. Bei den vielfältigen Einsatzmöglichkeiten gibt es natürlich auch Grenzen für die Naturheilkunde.

Erbkrankheiten und Missbildungen lassen sich nicht kurieren, Parasiten und viele Medikamente können den Heilungsverlauf erschweren genauso wie schlechte Haltungsbedingungen und mangelhafte Ernährung. Hier muss zuerst der Halter für eine Verbesserung sorgen.

Die letzte Hürde sind die Selbstheilungskräfte der Katze. Sind diese erschöpft, weil die Krankheit schon zu weit vorangeschritten ist, kann auch die Naturheilkunde nicht mehr helfen. In diesem Sinne: geben Sie gut auf sich und Ihr Tier acht und bleiben Sie gesund!

Kontakt:

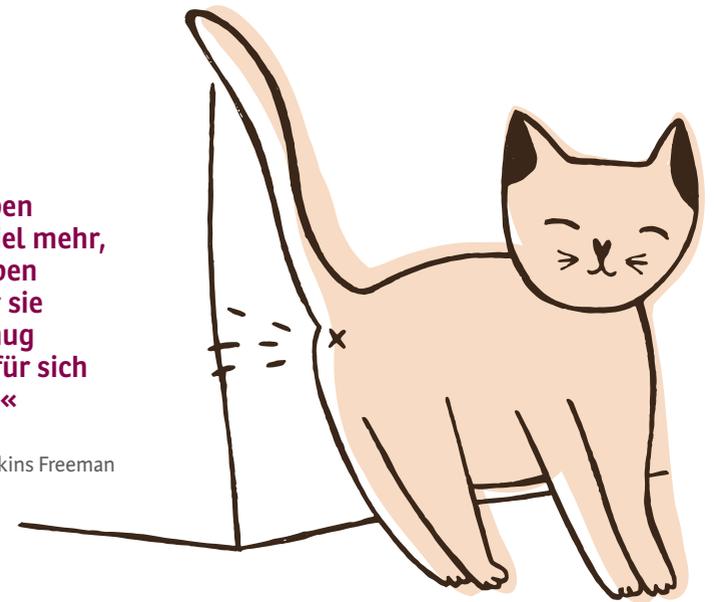
Julia Prang, Bonner Straße 216, 41468 Neuss
Tel.: 0213 176 30 53, Mobil: 01577 1 588 577
Mail: mail@tier-heilpraktiker.org
www.tier-heilpraktiker.org

Fälle aus der Katzenverhaltenspraxis

»Katzen lieben Menschen viel mehr, als sie zugeben wollen, aber sie besitzen genug Weisheit es für sich zu behalten.«

Mary Eleanor Wilkins Freeman

Foto: Good Studio



Harnmarkieren



Sabine Colmsee

Von Sabine Colmsee, ehrenamtliche Katzenverhaltensberaterin ATN

Im Alter von 8 Jahren kam ich zu meiner ersten Katze, und ich war glücklich, dass ich sie behalten durfte. Leider wurde sie nur 7 Jahre alt. Als ich dann eine eigene Wohnung hatte, folgten noch viele weitere Katzen. Aktu-

ell lebe ich mit 3 Katzen zusammen. Im Zusammenhang mit unserem gemeinsamen Leben kam die ein oder andere Frage bezüglich ihres Verhaltens auf. Warum kauen sie an Plastik? Warum bringen sie mir halbtote und tote Tiere ins Haus? Warum kratzen sie an der Tapete?

Die vielen Fragen, die ich hatte und noch immer habe, und die Faszination, die diese Tiere auf mich ausübten, führ-

ten dazu, dass ich mehr über sie wissen wollte und 2016 begann ich dann, neben meinem Beruf, mit einem Fernstudium der Katzenpsychologie/Katzenverhaltensberatung bei der ATN in der Schweiz.

Dieses Studium ging weit über das bereits Gelesene hinaus und umfasste die Ethologie (Verhaltensforschung), Verhaltensphysiologie und Verhaltensbiologie als auch -psychologie der Katze.

Als ich den Abschluss in der Tasche hatte, begann ich dann mein neu erworbenes Wissen ehrenamtlich im Tierheim bei den Katzenbewohnern anzuwenden und stellte schnell fest, dass es mehr bedurfte als nur zu lesen. Einem wild fauchenden, spuckenden und Explosionslaute von sich gebenden Kater gegenüberzustehen ließ mich erst einmal alles vergessen, was ich gelernt hatte, und ich verließ das Zimmer in einem schleichenden Rückwärtsgang mit gesenktem Blick. Mein Fehler war, dass ich ihn beim Betreten des Zimmers zu lange angeschaut hatte. Anstarren ist in der Katzensprache eine Drohgebärde. Hätte ich eigentlich wissen müssen! Inzwischen gebe ich mich mit einem Augenblinzeln in die Zimmer, denn das ist das „Lächeln“ der Katzen. Klappt viel besser!

Viele Seminare (u.a. bei Dipl. Tierärztin Sabine Schroll, Udo Ganßloser, Dipl.-Biol. Birgit Rödder) folgten daraufhin, die Neuerkenntnisse über Katzenverhalten nehmen bis heute kein Ende. Zurzeit bin ich noch mit Ergänzungslehrgängen bei der ATN/Schweiz beschäftigt.

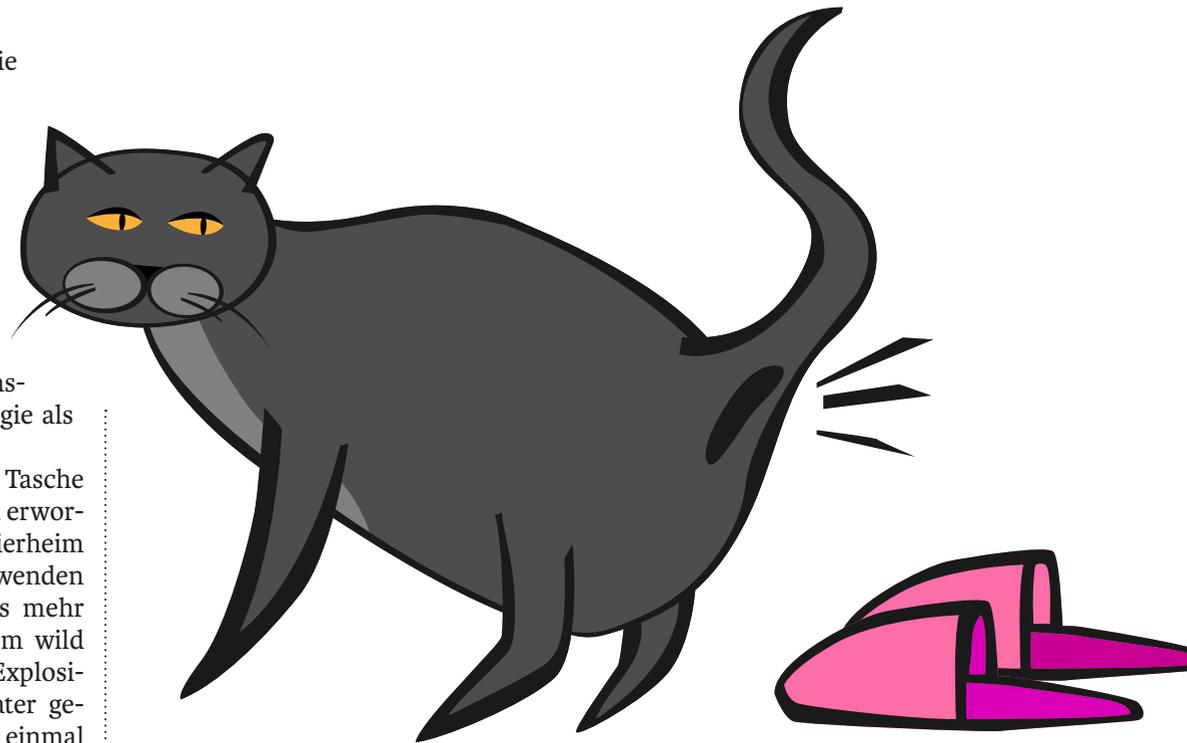


Foto: Double Brain

Nach und nach bekam ich jetzt erste Telefonanrufe von Katzenhaltern, die teils verzweifelt, teils überfordert waren oder einfach nur wissen wollten, was denn mit ihrer Katze los sei.

Leider erwarteten die meisten, dass ich eine schnelle Lösung direkt beim ersten Telefonat habe, aber das ist leider nicht möglich, da die Zusammenhänge von Problemen oft nicht auf den ersten Blick zu erkennen sind. Es ist ein bisschen wie Detektivarbeit.

Meist muss man sich vor Ort ein Bild machen oder sich einen Wohnungsplan/Video geben lassen. Wo sind die Katzentoiletten, Kratzmöglichkeiten, Futterstellen, Ruheplätze, wo wird am

meisten uriniert/markiert, gekämpft oder gekratzt usw. Die Probleme der Katzenhalter mit ihren Katzen sind vielfältig: Unsauberkeit, Aggressionen gegen Menschen und/oder Tieren, Probleme im Mehrkatzenhaushalt, Vokalisieren, Ängste und vieles mehr.

In den Fällen, die ich vorstellen möchte, geht es um das „Harnmarkieren“.

Das Harnmarkieren gehört zum Verhaltensrepertoire einer Katze und ist eine natürliche Verhaltensweise und keine Verhaltensauffälligkeit. Nicht frühzeitig therapiert, kann es sich irgendwann instrumentalisieren und reflexartig aus-

geführt werden. Sowohl kastrierte Kater als auch Kätzinnen können markieren. Man ging davon aus, dass eine Katze dabei nur ihr Revier markiert, aber Verhaltensforscher fanden heraus, dass es auch ein Mittel zur Kommunikation ist. Strafen sind hier deshalb absolut tabu.

Bei der „Unsauberkeit“ im klassischen Sinne liegt dagegen meist eine Erkrankung zugrunde, entweder physiologisch oder psychisch.

Was kann dazu führen, dass eine Katze plötzlich markiert/uriniert?

Diverse Auslöser können dabei eine Rolle spielen: Falscher Standort der Katzentoilette (z.B. neben einer Waschmaschine, im Flur), falsche Einstreu, Krankheit, neues Waschpulver, Stress, Umzug, ein Baby, fremde Katzen im Garten, ein neues Sofa und vieles mehr.

Ist es Markieren oder Urinieren, wo liegt der Unterschied? In der Menge des Urins würde man denken, ist aber nicht immer so. Markiert wird meist vertikal, also an den Wänden, Gardinen, Fernseher, Schränken, Türrahmen usw. Die Katze schnuppert an der Stelle, bleibt aufrecht stehen und zittert mit aufgerichteten Schwanz. Beim Urinieren setzt sie sich meist auf Teppich, Sofa oder Matratze, seltener auf glatte Flächen.

In einem Mehrkatzenhaushalt ist es zudem schwierig zu erkennen, wer markiert/uriniert hat, es sei denn man sieht es, wenn es passiert. Hier besteht die Möglichkeit, den Harn einer ausgewählten Katze mit Färbemittel anzufärben. Der Katzenharn ist dann eingefärbt deutlich sichtbar. Bevor ich meine The-

rapie beginne, muss ich sicher sein, dass die Katze gesund ist. Ich rate daher immer, erst einen Tierarzt zu konsultieren.

DER ERSTE FALL:

Es rief mich eine nette Dame an und erzählte mir, dass ihre vier Siam Katzen (Vater, Mutter, Sohn und Tochter) unsauber geworden sind, was sie denn tun könnte? Sie würden sich auf dem Herd, in der Wäsche, auf dem Boden, ins Bett, unterm Bett, einfach überall erleichtern. Ich stellte ihr ein paar Fragen, die leider noch nicht zu einer Lösung führten, und so war ein Besuch bei der Familie ange-raten.

Die Familie war aus einer Wohnung in der 2. Etage in ein Haus gezogen, dieses befand sich im Umbau, d.h. Handwerker gingen aus und ein. Jeder war hektisch, und man hatte keine Zeit für die Katzen. Die Katzent Toiletten waren überall verstreut, was ja nicht verkehrt ist; aber es waren die falschen Standorte gewählt, mitten im Treppenaufgang, in der Diele, direkt am Fenster. Die sowieso sehr sensiblen Tiere wussten einfach nicht wohin mit sich. Hinzu kam, dass sich im Garten fremde Katzen aufhielten und das Wohnzimmer einen fast Rundumblick hatte. Die Siamesen fanden einfach keine Ruhe und standen permanent unter Stress. Abgesehen davon, dass sich Vater und Sohn schon vor dem Umzug nicht so gut vertragen haben. Es gab also mehrere Faktoren, die hierbei eine Rolle spielten. Alle Katzen waren gesund.

Die Priorität war nun, das Wohlbe-

finden der Katzen zu steigern (Environmental Enrichment). Es galt das Umfeld für die Katzen zu verbessern und den Stress zu reduzieren. Da man den Umbau des Hauses nun leider nicht vermeiden konnte, wurden die Katzen erst einmal in einer Etage untergebracht, die sich gerade nicht im Umbau befand. Außerdem wurde der Katzevater in einem separaten Raum (Raumrestriktion) untergebracht. Täglich fand ein Austausch der „Reviere“ statt. Die Urinflecken wurden mit klarem Wasser und anschließend mit einem Enzymreiniger (Geruchsbe-seitiger) gesäubert.

An immer wieder gleichen Markierstellen wurden Futtertüten aufgestellt. Futter zur freien Verfügung gab es nicht mehr. Es musste gesucht oder erarbeitet werden. Feliway-Stecker wurden angebracht, die beruhigende Pheromone in den Räumen verteilten. Den Katzen wurde mehr Aufmerksamkeit zuteil, indem sich abwechselnd jedes Familienmitglied die Zeit nahm mit ihnen zu spielen (Spieltherapie) und, wenn gewünscht, zu kuscheln, das gab ihnen eine beruhigende Sicherheit. Auch ein Clickertraining wurde angeboten, was gerne angenommen wurde. Die Katzent Toiletten wurden an ruhige Plätze gestellt, und die Kratzmöglichkeiten wurden erweitert.

Das Ganze zog sich über Monate hin, und ich muss wirklich sagen, dass die Familie alles klaglos umgesetzt hat, obwohl sie auch sehr unter Druck stand. Inzwischen wurde auch der Garten katzensicher umzäunt und blickdicht gemacht, so dass auch keine fremden Katzen mehr

den Garten betreten konnten und die Siamesen raus konnten. Das Markieren wurde nach und nach immer weniger, und inzwischen lebt auch der Katzevater wieder mit den anderen zusammen. Hier wurde eine klassische Wiedervereinigung durchgeführt. Immer wieder gab es kleine Therapieänderungen oder Erweiterungen, und es hat der Familie viel Geduld und Verständnis für ihre Tiere abverlangt. Aber es hat sich gelohnt.

DER ZWEITE FALL:

Es ging um eine ältere Dame, deren Kater plötzlich markierte. Es hatte sich nichts am Umfeld und auch sonst nichts Großartiges verändert. Als ich sie fragte, was denn nichts „Großartiges“ war, stellte sich heraus, dass sie den alten Kratzbaum entsorgt hatte und einen Neuen gekauft hatte. Da der „Alte“ sich noch im Keller befand, bat ich die Dame, ihn wieder dahin zu stellen, wo er gestanden hat, und siehe da, das Markieren hörte auf. Leider muss sie nun den Anblick des alten, kaputten Kratzbaumes weiter ertragen, was aber das kleinere Übel war. Wir trainieren aktuell, wie man den alten Kratzbaum nach und nach verschwinden lässt.

Was sich jetzt als so einfach darstellt, ist aber nur durch vieles Nachfragen und Überlegungen des Katzenhalters möglich. Manchmal sind es die kleinen Dinge, die eine große Wirkung haben. Es liegt daran, dass unsere Katzen absolute Gewohnheitstiere sind und sich manchmal bei Veränderungen schwertun.

DER DRITTE FALL:

Ein älterer Herr rief mich an, sein Kater würde schon seit 3 Jahren markieren. (Die Frage stellte sich mir, warum er sich nicht schon früher gemeldet hat, aber das habe ich mir verkniffen. Nebenbei: Einen „Katzenpsychologen“ anzurufen, fällt vielen immer noch schwer, deswegen gefällt mir „Katzenverhaltensberater“ eigentlich besser.) Er war schon bei verschiedenen Tierärzten gewesen, und niemand konnte ihm helfen. Ich habe ihm vorab ein paar kleinere Tipps gegeben, aber im Grunde hatte der ältere Herr einfach keine Kraft mehr, dies alles umzusetzen, und der 13-jährige Kater wurde schweren Herzens im Tierheim abgegeben.

Er hatte aber Glück und fand jemanden, der ihn aufnahm, und er hat bis heute nicht mehr markiert. Was also im Endeffekt der Auslöser war, konnte leider nie ermittelt werden. Es ist eine Herausforderung, die Geduld, die Zeit und das Verständnis aufzubringen, dass eine Katze dies alles nicht aus Protest macht (zu so etwas „Menschlichem“ wäre sie von ihrer Denkweise her gar nicht fähig). Sie möchte uns nur damit zeigen, dass für sie etwas nicht in Ordnung ist, und es liegt an uns, ihr das Leben so artgerecht wie möglich zu gestalten. Die Katze begleitet uns nur ein paar Jahre unseres Lebens, aber für die Katze ist es ihr ganzes Leben. ■

Kontakt:

Sabine Colmsee Mobil: 0162-422 2210 (ab 17 Uhr)

Der Tierschutzhof in Düsseldorf-Hellerhof
- das Katzensglück.

Endlich ein Katzenasyl

Von Natascha Karvang

Ein neuer Hof in Düsseldorf

2018 wurde uns, dem Düsseldorfer Tierschutzverein, ein alter Vierkanthof im Süden Düsseldorfs geschenkt. Relativ schnell war der Zweck dieses Hofes deutlich: ein Bildungsort der besonderen Art. Denn seit nun 4 Jahren betreiben wir das Projekt „TiNa macht Schule“, das als Bildungsinitiative Unterricht, AG's und Exkursionen für Schulen Düsseldorfs anbietet. Der Hof wurde als Zentrale dieses Projektes geplant und soll als zusätzlicher Exkursionsort Schüler*innen und Lehrer*innen begeistern. Zwei Jahre dauerten die Baumaßnahmen, bis es soweit war. Die Tiere, die der Verein für den Bildungszweck im Laufe der Jahre adoptierte, kamen auf Partnerhöfen unter, mit denen das TiNa-Projekt kooperierte. Im April diesen

Jahres durften die Schafe, Ziegen, Ponys und ein altes Zirkuspferd endlich den eigenen Hof beziehen. Doch nicht nur sie genießen heute die kleine Idylle in der Stadt.

Ein Haus für kleine Tiger

Ein Wunsch der ehemaligen Eigentümerin des alten Hofes war die Errichtung eines Katzenhauses. Nicht vermittelbare Katzen sollten hier einen Platz für ein artgerechtes Leben haben. Und so entstand aus einem der vier Gebäude ein regelrechtes Katzenparadies. Eine alte Pappel mit Aussichtsplattformen schmückt das etwa 32 Quadratmeter große Zimmer im Erdgeschoss. Von dort aus geht es über eine Treppe in das 60 Quadratmeter große Dachgeschoss, das für die Katzen über den Baum, die Treppe und einen „catwalk“ an der Wand zu erreichen ist. Diverse Balken dienen als Aussichts-



haus bietet mit Sofa, Sessel, Spielzeug, Höhlen und Kratzbäumen alles, was ein Stubentigerherz begehrt. Über das Erdgeschoss haben die kleinen Jäger Zugang zu einem großen, gesicherten Außen- gelände. Hier wächst und gedeiht die Natur, und ein paar Hütten bieten auch dort Unterschlupf.

Einzug der Verwilderten

Da der Tierschutzverein auch das Düsseldorfer Tierheim betreibt, fanden sich schnell ein paar Kandidaten, die auf dem neuen Hof unterkommen sollten. Viele der Katzen waren Streuner, ehemalige Straßenkatzen und Verwilderte. Sie hatten keine Chancen auf eine Vermittlung. Scheu, vorsichtig und alles andere als schmusig.

Im Sommer war es dann soweit: 29 Katzen zogen in ihr „Für-immer-zuhause“. Anfangs extrem ängstlich, ließ sich keiner der Vierbeiner blicken. Selbst bei den Fütterungen sah man höchstens leuchtende Augen aus den Verstecken blitzen. Nun, wenige Monate später, wird das menschliche Personal akzeptiert. Es kommt sogar vor, dass man freudig begrüßt wird. Vor allem von Ivan, dem Schrecklichen.

Einzelne Schicksale

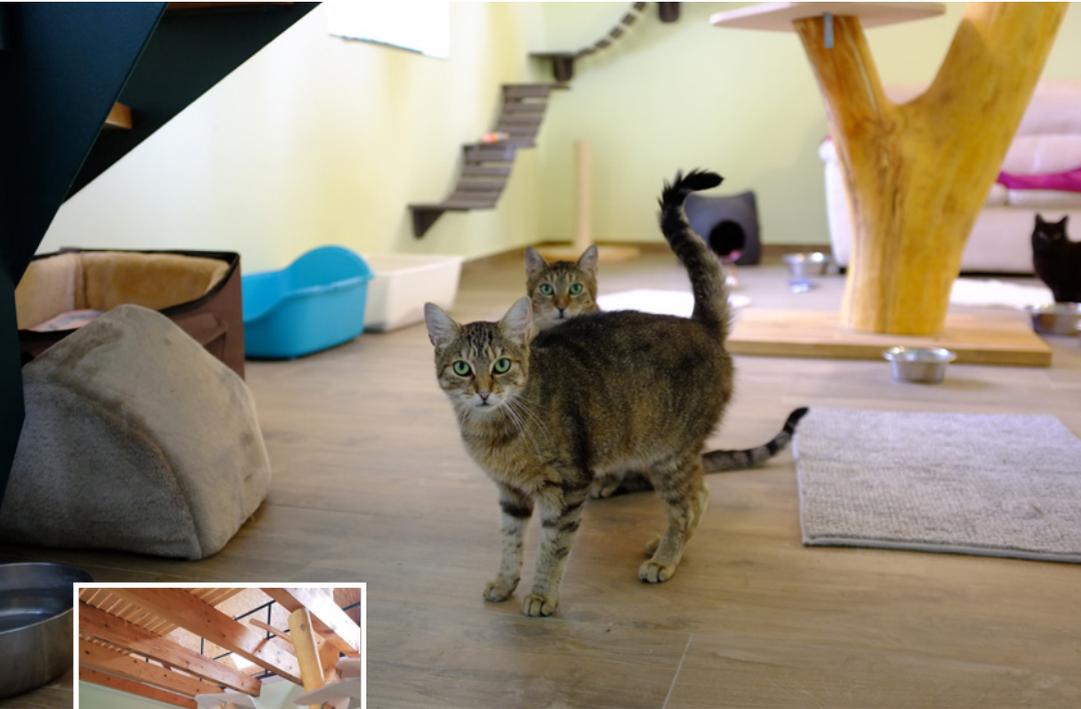
Ivan, der Schreckliche, wurde sogar schon vermittelt. Leider zeigte er sich dort von seiner schrecklichsten Seite und wurde wieder abgegeben, sodass das Fachpersonal des Tierheims entschied, Ivan sollte mit auf den Hof ziehen. Hier fühlt er sich sichtlich wohl.



Er genießt die Gesellschaft der anderen Katzen und folgt uns stets mit wachem Blick. Der hübsche, intelligente Kater erwartet sein Personal jeden Morgen und Abend pünktlich an der Tür und grüßt freundlich. Dank ihm dürfen wir dort inzwischen Slalom laufen, weil Ivan die Beine streift. Um eine ganz besondere Katzendame dürfen wir allerdings einen besonders großen Bogen machen: Ariba.

Ariba, eine schwarze Schönheit, kam aus dem Albert-Schweitzer Tierheim in Essen. Da die Tierschutzlehrerin dort im engen Kontakt mit uns vom TiNa-Bildungsprojekt steht, erfuhren wir von dem traurigen Schicksal der Katzendame. Sie mag keine Menschen und fand dementsprechend kein Zuhause. Für Jahre. Sie findet Menschen sogar so unangenehm, dass auch Angriffe vorka-

men. Für uns stand fest: Ariba darf auch einziehen. Tatsächlich thront die Katzenprinzessin am liebsten in einer Hängematte, von der sie alles überblicken kann. Kommt man ihr zu nahe, macht sie sich grummelnd und fauchend bemerkbar. Da sie hier aber jede Menge Platz zum Ausweichen und Verstecken hat, kommen wir unangenehmen Menschen ihr nur selten in die Quere.



Die Zukunft

Im Frühjahr 2021 wird der Hof voraussichtlich Eröffnung feiern. Dann werden regelmäßig Schulen und Kindergärten zu Besuch sein und im Rahmen der Umweltbildung mehr über Tier- und Naturschutz erfahren. Von dem Unterricht und den Begegnungen mit den Schüler*innen bleiben die Katzen aller-

dings verschont. Sie bieten lediglich Beobachtungsaufgaben im Außengehege zum natürlichen Verhalten der Katze und machen das Straßenkatzenleid, von dem auch unsere Stadt nicht verschont ist, deutlich. Und wie unterschiedlich Charaktere sein können. Tiere sind Individuen, Katzen allemal.

Wir sind froh, den halbwildern Tigern ein bisschen Katzensglück schenken zu können. Auch wenn wir bekanntlich nur Diener von Ivan & Co. sind. ■

Info

Mehr zum Hof und zum Projekt unter: www.tina-macht-schule.de
von Natascha Karvang, Projektleiterin von TiNa macht Schule



Betreuung für unsere Webseite gesucht

PC-Kenntnisse vorhanden und Interesse an der Betreuung unserer Internetseite? Dann meldet euch bitte.

Die KSB-Homepage wurde mit dem Content Management System (CMS) „Joomla“ erstellt und läuft aktuell unter der Version 3.9. Für das Layout wird das modifizierte Template „Protostar“ verwendet. Das Design der Seite soll vorerst beibehalten werden, aber wir sind offen für Vorschläge zur Modernisierung oder Überarbeitung.

Im Augenblick geht es vor allem um die zeitnahe Betreuung und Aktualisierung der Seite, insb. für die Bereiche „Aktuelles“ sowie „Vermittlungen“. Wichtig wären auch Kenntnisse im Umgang mit einer Fotobearbeitungssoftware, da die Bilder oft erst vorbearbeitet werden müssen.

Uns geht es vor allem darum, mehrere Personen mit Administratorrechten und -kenntnissen zu haben, damit bei Ausfall eines Administrators nicht die gesamte Seite lahmgelegt wird.



Catsitter-Club Düsseldorf



Foto: chatabata

Catsitting

Katzenbetreuung auf Gegenseitigkeit

Catsitting bedeutet die Betreuung und Versorgung einer oder mehrerer fremden Katzen, meistens in ihrem angestammten Umfeld, d. h. in der Wohnung ihres Halters während dessen Urlaub, Kurmaßnahme oder Krankenhausaufenthalt. Das Prinzip des Catsittings beruht auf Gegenseitigkeit. **Ihr solltet also auch bereit sein, anderen Mitgliedern als Catsitter zu helfen. Voraussetzung für die Vermittlung eines Catsitters ist die Mitgliedschaft im Katzenschutzbund.**

- Mitglied sein – oder schnell Mitglied werden. (Anmeldeformular S. 11)
- Ungefähr sechs bis acht Wochen vor

dem Termin Kontakt mit uns aufnehmen.

- Wenn ein Catsitter gefunden wurde, mit diesem Kontakt aufnehmen und einen Ortstermin vereinbaren.

Bitte bedenkt: Wir versuchen immer, rechtzeitig ein Catsitting zwischen unseren Mitgliedern zu vermitteln. Das gelingt auch in fast allen Fällen. Wir weisen jedoch darauf hin, dass wir das Zustandekommen einer Betreuungsvereinbarung in der gewünschten Zeit nicht garantieren können.

Näheres unter: www.katzenschutzbund-duesseldorf.de/der-katzenschutzbund/katzenbetreuung